

PRESSEMITTEILUNG

Der Niedergang des Neumarkts – gewollt, geplant, auf Kosten aller

- **Bürgerinitiative „Zukunft Neumarkt“ kritisiert Beschluss der Bezirksvertretung**
- **Verwaltung und Politik lassen Verslumung der Innenstadt zu**

Köln, 19. September 2017. Die Bezirksvertretung Innenstadt hat in ihrer Sitzung am 14. September die „Fortführung der Planungen für den Drogenkonsumraum in Neumarktnähe“ (Punkt 3.23.2 der Beschlussvorlage) einstimmig – also mit den Stimmen aller vertretenen Parteien – beschlossen. Die Bürgerinitiative „Zukunft Neumarkt“ kritisiert diesen Beschluss auf das Schärfste.

Runder Tisch wird zur Farce

Die Stadtverwaltung versucht mit dem Beschluss Fakten zu schaffen, obwohl sie offiziell noch mit den Betroffenen am Runden Tisch berät. „Ziel des Runden Tisches ist es, mit verschiedenen Akteuren die Situation und die Weiterentwicklung des Neumarktes zu beraten.“ Zitat aus der Pressemitteilung der Stadt Köln „Runder Tisch Neumarkt tagte in Köln“, vom 28. Juni 2017. Jetzt ist offensichtlich, dass die Stadtverwaltung den Runden Tisch lediglich als Mittel der Eigen-PR eingesetzt hat. Er soll vordergründig das Gefühl von Bürgerbeteiligung vermitteln, während die Stadtverwaltung an ihrem Vorhaben festhält – gegen den erklärten Willen der Anwohner. Politik und Verwaltung sind offenbar nicht daran interessiert, Lösungen gemeinsam zu erarbeiten, sondern die Bürger vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Die Politik ignoriert die berechtigten Sorgen der Anwohner

Die gewählten Mitglieder der Bezirksvertretung haben mit ihrem einstimmigen Votum die Pläne der Stadtverwaltung abgenickt. Obwohl seit langem Anwohner, ansässige Geschäftsinhaber, Immobilienbesitzer und Wohnungsverwaltungen versuchen, auf die katastrophalen Zustände am Neumarkt und in den angrenzenden Straßen aufmerksam zu machen. Drogendealer, Abhängige, Bettler und Obdachlose beherrschen das Straßenbild. Der Kiosk am Neumarkt, der Josef-Haubrich-Hof und die Thieboldsgasse gehören zu den stadtbekanntesten Hot-Spots der Drogenszene, da sowohl der Konsum als auch der Handel mit harten Drogen geduldet wird und entsprechend floriert.

Stadtverwaltung verschärft Drogenproblem

Die Bürgerinitiative fordert Stadtverwaltung und Ratsparteien nachdrücklich auf, den Lebensraum Innenstadt für Anwohner und Besucher, Arbeitnehmer und Geschäftsinhaber wieder zugänglich zu machen. Sozialpolitik muss auch eine lenkende Funktion haben. Die akzeptanzorientierte Drogenpolitik der vergangenen 20 Jahre ist gescheitert. Aktuell existieren rund um den Neumarkt rund 450 Substitutionsplätze. Hinzu kommen zahlreiche Ärzte, die Methadonprogramme begleiten. Und dennoch hat sich das Drogenproblem – nicht nur am

Neumarkt – in Köln in den vergangenen Monaten dramatisch verschärft.

Als einzige singuläre Maßnahme plant die Stadt für 2018 die Einrichtung eines Drogenkonsumraums am Neumarkt. Hier können dann zuvor illegal beim Dealer beschaffte Drogen konsumiert werden. Dieser Raum wird aber nicht darauf einwirken die Obdachlosen-, Alkohol- und Drogenszene zu verkleinern. Im Gegenteil: er wird wie ein Magnet die Dealer und die Abgängigen anziehen und die Szene auf Dauer am Neumarkt verfestigen.

Zumal der Drogenkonsumraum am Neumarkt von den allermeisten Drogenabhängigen, die sich in der Innenstadt aufhalten, gar nicht genutzt werden darf. Eine Voraussetzung ist, dass die betreffende Person in Köln gemeldet ist.

Kosten unverhältnismäßig hoch

Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Stadt unter völliger Ausblendung der Risiken und Nebenwirkungen am Standort Thieboldsgasse festhält. Zumal die Immobilie nicht geeignet ist. So hat die Stadt zunächst rund 750.000 Euro alleine für die erforderlichen Umbauten vorgesehen. Ob dies – mit Hinblick auf die Erfahrungen verschiedener Bauprojekte der Stadt – ausreicht, ist fraglich. Auch der Mietpreis von rund 30 Euro pro Quadratmeter ist selbst für die vergleichsweise hohen Kölner Gewerbemieten ungewöhnlich hoch. So wird aus Steuergeldern, die weitere Verslumung der Innenstadt finanziert.

Wieso lässt die Stadt den Neumarkt so verkommen?

Weitere Informationen zur BI Zukunft Neumarkt sowie einen offenen Brief betroffener Hausbesitzer an OB Henriette Reker finden Sie unter <http://www.zukunft-neumarkt.de/category/blog/>.

----- Ende -----

Kontakt: Bürgerinitiative Zukunft Neumarkt
c/o Hotel Altera Pars
Thieboldsgasse 133–135,
50676 Köln
buergerinitiative@zukunft-neumarkt.de
www.zukunft-neumarkt.de